

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2188, Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen, hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50%, Ausschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weitzbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Samstagsblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weitzbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. J. F. F. Erben (Inh. J. B. Mohr)

Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz

Nummer 24

Mittwoch, den 29. Januar 1930

82. Jahrgang

Vertische und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Funktball.) Wir weisen darauf hin, daß Eintrittskarten für den am Sonnabend in Dresden stattfindenden Funkball „Jahrmarkt in Pulsnitz“, sowie Karten für Rundfunkteilnehmer zu ermäßigten Preisen im Delikatengeschäft Artb. Greubig und Buchhandlung Kuttig zu haben sind.

(Stellung militärischer Hilfskommandos bei Notständen.) Das Gemeinsame Ministerialblatt Nr. 1 vom 23. Januar veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Der Herr Reichskanzler hat dem Herrn Reichsarbeitsminister Meldungen von Truppenteilen übersandt, nach denen im letzten Winter auf Anforderung örtlicher Verwaltungsbehörden Hilfskommandos der Reichswehr zum Freimachen von verschneiten Eisenbahnstrecken gestellt werden mußten, obgleich für diese Arbeiten eine genügende Anzahl Arbeitsloser hätten gestellt werden können. Die sächsische Regierung teilt die Auffassung der genannten Reichsministerien, daß in solchen und ähnlichen Notfällen in erster Linie stets versucht werden muß, durch Vermittlung der Arbeitsämter die notwendige Zahl von Arbeitskräften zu erhalten, und daß nur im Falle eines dringenden Notstandes, wenn durch Vermittlung der Arbeitsämter nicht rechtzeitig geholfen werden kann, die Hilfe der Reichswehr in Frage kommt. Die Verwaltungsbehörden werden daher veranlaßt, Hilfskommandos der Reichswehr nur in Fällen eines dringenden Notstandes und nur im Einvernehmen mit den zuständigen Arbeitsämtern anzufordern.

(Welche Ausichten bieten Süd- und Mittelamerika für den deutschen Kaufmannsgehilfen?) Unter welchen Bedingungen finde ich in diesem ungeheuren, wirtschaftlich sich stark entwickelnden Gebiete Stellung als Kaufmannsgehilfe? Diese brennende Frage wird durch das Sonderheft Süd- und Mittelamerika der D. H. V. Monatschrift „Der deutsche Kaufmann im Auslande“ beantwortet, wie es besser nicht geschehen kann. Viele hundert erfahrene Mitarbeiter, die in den betreffenden Staaten kaufmännisch tätig sind, viele Originalaufnahmen und eine lückenlose Zusammenstellung der Lebensbedingungen und Arbeitsmöglichkeiten geben diesem eben erschienenen Sonderheft einen unschätzbaren Wert für alle Kaufmannsgehilfen, die sich mit dem Gedanken der Ausreise tragen. Fesselnde Schilderungen eigenen Erlebens abenteuerlicher Art, über Land und Leute, Handel und Industrie, Deutschland und D. H. V.-Leben im Auslande. Das Sonderheft ist zu erhalten durch die Abteilung Ausland des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Hamburg 36, Holstenwall.

Lichtenberg. (Bücher-Preise.) Die neunte Verbandsschau des Sächsischen Verbandes Oberlausitz-West am 25. und 26. Januar in Ramenz war auch von Büchtern unseres Ortes besichtigt worden, welche dabei nachstehende Preise zuerkannt erhielten: Max Großmann auf Bergische Kräher einen Ehrenpreis, sowie viermal sehr gut und zweimal gut; Edwin Großmann auf einen Buchstamm Italtener gut; Max Klare auf Dominikaner zweimal sehr gut; Ernst Lauterbach auf schwarze Schnitten einen Ehrenpreis und viermal sehr gut; Ernst Lauterbach auf schwarze Berg-Bantams einen Ehrenpreis, sowie sehr gut und dreimal gut; Edgar Schaller auf Trommeltauben zweimal gut; Heinz Schuster auf Vackensfelder sehr gut und zweimal gut. — Auch die hiesigen Kaninchenzüchter schnitten auf der vom Bezirksverband Ramenz veranstalteten achten Bezirks-Ausstellung in Gersdorf sehr gut ab, indem den Herren Boden und Lehtzig Bezirksverbands Ehrenpreise zufließen. Einen Ehrenpreis der Gemeinde Gersdorf erhielt ferner Max Brückner, sowie Ehrenpreise der Bezirksvereine die Herren Willy Milchbach (zweimal), R. Gärtner und W. Birnstein. — Die neunte Bezirks-Kaninchenschau wird 1931 in unserem Orte abgehalten werden.

Hauswalde. (Als Kreisvertreter beim Walpurgislandtag Bauken) für die Gemeinden Brettnig, Frankenthal, Hauswalde, Rindisch, Rammenau und Rauschwitz wurde bei einer am vergangenen Freitag hier abgehaltenen Wahl Herr Bürgermeister Schade von hier von den Bürgermeistern der vorstehenden Ortschaften auf weitere 6 Jahre gewählt. Der Gewählte war bereits 6 Jahre in der genannten Eigenschaft tätig gewesen.

Ramenz. (Untersuchungen der Schlachttiere.) Im Jahre 1929 wurden im Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz folgende Schlachttiere unterzucht: 4745 Rinder (einschließlich Bullen, Ochsen, Sungrinder), 5971 Kälber, 23 491 Schweine und 2543 Stück Kleinvieh (Schafe und Ziegen). Hiervon waren

Das Zündholzmonopolgesetz vom Reichstag endgültig angenommen

Mit 240 gegen 145 Stimmen

Primo de Riberas tritt zurück / 11 Todesurteile in Rußland — Studentenkundgebungen in Madrid

Am Dienstag wurde im Reichstag das Zündholzmonopolgesetz mit 240 gegen 145 Stimmen bei 7 Enthaltungen der Demokraten endgültig angenommen. Der Reichstag vertagte sich dann bis Mittwoch, 5. Februar, um dann die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Haager Abmachungen zu beginnen.

Die Abgeordneten, die sich der Stimme enthalten haben, setzten sich zum größten Teile aus Mitgliedern der Demokratischen Partei zusammen. Ein kleiner Teil der Abgeordneten der übrigen bürgerlichen Fraktionen hat sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Zwei Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, Beythien und Findeisen, haben gegen das Gesetz gestimmt.

Der Sitzungsbericht.

126. Sitzung, Dienstag, den 28. Januar.

Präsident Löbe erklärte zur dritten Beratung des Zündwarenmonopolgesetzes im Reichstag, daß eine Redezeit von einer halben Stunde vorgesehen sei. Er erteilte das Wort dem Abgeordneten Hergt (Dnat.), der sich dahin äußerte, daß seine Partei von den vom Finanzminister gegebenen Aufklärungen über die Kasienlage nicht voll befriedigt sei. Er wies darauf hin, daß die Wirtschaft mit großer Sorge in die Zukunft sehe. Die Erklärung des Ministers, daß er Ordnung in den Reichsfinanzen schaffen wolle, sei zu begrüßen. Allerdings sei man solchen Versicherungen gegenüber mißtrauisch. Der schwerste Vorwurf trüge den bisherigen Finanzminister und auch die Regierung. Sie hätten trotz der großen Finanznot die Hände in den Schoß gelegt. Bei den Verhandlungen über den Young-Plan habe man die Lage der deutschen Finanzen nicht genügend betont. Zu einer Anturbelung der Wirtschaft, die die Voraussetzung für die Durchführung des Young-Planes sei, sehe die Deutschnationale Partei nicht die geringste Möglichkeit.

Dann verteidigte Abgeordneter Schlaß (Str.) die in der Vorlage enthaltenen Sonderbestimmungen zugunsten der Konsumgenossenschaften.

Den landwirtschaftlichen Genossenschaften habe man erst kürzlich 60 Millionen glatt geschenkt. — Abg. Schröder (Komm.) nahm die in der zweiten Lesung abgelehnten Anträge seiner Fraktion auf unbeschränkte Zündholzproduktion usw. wieder auf und begründete sie von neuem. — Die Vorlage wurde darauf in dritter Beratung und in der Schlußabstimmung mit 240 gegen 145 Stimmen bei 7 Enthaltungen der Demokraten angenommen.

Das Beamtenvertretungsgesetz, Anträge gegen die Erhöhung der Berliner Stadtbahtarife und ein volksparteilicher Antrag über Maßnahmen zur Erhöhung der Roggenpreise gingen an die zuständigen Ausschüsse.

untauglich 366 Rinder, 16 Kälber, 101 Schweine und 5 Stück Kleinvieh. Bedingt tauglich (geköhlt oder gepökelt zur Freiheit) waren 7 Rinder, 1 Kalb, 39 Schweine, Winterwerta (roh zur Freiheit) waren 667 Rinder, 14 Kälber 353 Schweine und 11 Stück Kleinvieh. Mit Tuberkulose befallen waren insgesamt: 1469 Rinder, 17 Kälber, 815, Schweine und 51 Stück Kleinvieh. Außerdem wurden noch 154 Pferde untersucht, hiervon waren 6 untauglich. Von 23 geschlachteten Hunden waren 2 untauglich.

Gräfenhain. (Einbrüche.) In der Nacht zum Dienstag wurde an fünf Stellen eingebrochen. Den Tätern fielen Tabakwaren, Kleidungsstücke (Ulster, Windjacken usw.), Uhren, Geld und vieles andere in die Hände. Anscheinend handelt es sich um eine Einbrecherbande, die augenblicklich unsere Gegend unsicher macht und schon mehrere ähnliche Raubzüge veranstaltet hat.

Neugersdorf, 27. Januar. (Verhaftung deutscher Ausflügler in der Tschechoslowakei.) Am Sonnabend wurden abermals mehrere reichsdeutsche Ausflügler in der Tschechoslowakei verhaftet. Es handelt sich um Mitglieder des Verbandes Sächsischer Kaninchenzüchtervereine, die in Neugersdorf ihren Verbandstag abgehalten und nach dessen Beendigung einen Ausflug ins Böhmisches unternehmen hatten. Der Grund der Verhaftung soll darin bestehen, daß sie einige deutsche Lieder gesungen haben. Ein Teil der Festgenommenen wurde wieder freigelassen, während noch einige vermißt werden.

Primos Rücktrittsgesuch angenommen

Ubergangsbildatur mit General Berenguer als Ministerpräsidenten

Madrid. Der König hat das Rücktrittsgesuch Primo de Riberas und der Gesamtregierung angenommen und der Regierung für ihre unübertrefflichen Verdienste um Spanien seine höchste Anerkennung ausgesprochen. Gleichzeitig ernannte der König den Chef des Militärkabinetts, General Damaso Berenguer, Graf von Rauen, zum Ministerpräsidenten und bat Primo de Riberas und die Minister, bis zur Neubildung des Kabinetts die Geschäfte weiter zu führen, was diese auch zugesichert haben.

Studentenkundgebungen in Madrid

Nachdem die Nachricht vom Rücktritt Primo de Riberas in der Stadt bekannt geworden war, versammelten sich an den Hauptplätzen Madrids starke Studentengruppen, die Kundgebungen gegen die Monarchie und den Klerus veranstalteten. Dabei wurde der Zeitungstrost der Klerikalen „El Debate“ angezündet. Die Polizei giug mit der blanken Waffe gegen die Demonstranten vor.

Wieder 11 Todesurteile in Rußland vollstreckt

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Wladoweschensk 11 Todesurteile durch die Wachen der OGPU vollstreckt. Die 11 Verurteilten gehörten einer weißrussischen Organisation an, die unter Führung des früheren zaristischen Rittmeisters Krestinow stand und mehrere Ueberfälle auf russisches Gebiet verübt hatte. Rittmeister Krestinow selbst ist es gelungen, aus dem Gefängnis zu flüchten.

Schachts Stellung gesichert.

Die Besprechungen der Führer der Regierungsparteien über die Reichsbank und den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht haben ergeben, daß die Sozialdemokratische Partei mit ihren Forderungen allein steht. Demokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei haben eine Abänderung des Reichsbankgesetzes in irgendeiner Form abgelehnt und auch dem Vorschlag der Sozialdemokraten widersprochen, der mit der Einführung des neuen Bankgesetzes durch entsprechende Abänderung der Bestimmungen ein neuer Reichsbankpräsident gewählt werden soll.

Die Sozialdemokraten haben aber ihre Forderungen aufrechterhalten und haben in einer Fraktionsitzung am Dienstag die Frage geprüft, wie sie ihre Forderungen weiter verfolgen sollen. Es ist möglich, daß die Sozialdemokraten ein Initiativgesetz bei den Beratungen des Reichsbankgesetzes einbringen, sich dann aber mit einer Ablehnung dieses Initiativgesetzes vorläufig begnügen. Unter diesen Umständen gilt der Posten des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht als gesichert.

Die genaue Zahl der Ausflügler ließ sich bis jetzt nicht feststellen. Unter ihnen befanden sich auch einige Gäste aus Westfalen.

Döbeln. Benzinexplosion beim Kleiderreinigen. In einer Wohnküche in der Marktstraße waren zwei Frauen mit dem Reinigen eines Kleides mit Benzin beschäftigt. Durch das Feuer im Küchenofen kamen die Benzinabämpfe zur Explosion, wodurch die brennbaren Teile in der Küche in Brand gerieten und das Fenster eingedrückt wurde. Eine der beiden Frauen hat erhebliche Brandwunden erlitten.

Freiberg. Auflösung des Erzgebirgs-Kreises. Eine jahrhundertalte Einrichtung ist nunmehr auch den Zeitverhältnissen zum Opfer gefallen. Auf dem in Chemnitz unter Vorsitz des Grafen Witzthum von Eckstädt auf Lichtenwalde abgehaltenen Allgemeinen Kreistage des Erzgebirgs-Kreises wurde nach einem Referat des Kreis Syndikus Stadtrat Knöfel-Freiberg die Auflösung des Kreises beschlossen und der Rest des Kreisvermögens dem Freiburger Dombauberein überwiesen. Dem Erzgebirgs-Kreis lag aus mittelalterlichen Zeiten die Aufgabe ob, in Kriegszetten für Beschaffung von Heeresmitteln, besonders Pferden, zu sorgen und andererseits die Ernährung der Einwohnerschaft in Kriegsnotdten sicherzustellen.

Chemnitz. Gegen die Sonderstellung der Konsumvereine im Zündholzmonopol. Im Interesse des selbständigen Kleinhandels wandten sich die sächsischen Gewerbetreibenden gegen die im Entwurf eines Reichsgesetzes über das Zündholzmonopol vorgesehene



Sonderstellung der Wirtschaftszentralen der Konsumvereine. Eine solche einseitige Bevorzugung würde jedem Reichsempfänger widersprechen. Nach der Reichsversammlung sollen alle Deutschen vor dem Gesetz gleich sein, der selbständige Mittelstand in Gewerbe und Handel soll in Gesetzgebung und Verwaltung gefördert und gegen Überlastung und Auffassung geschützt werden. Anstatt Förderung: Schutz würde dem Kleinhandel aber Hemmung und schwere Benachteiligung im Wirtschaftskampfe widerfahren, wenn bei Annahme des Reichsgesetzes nicht die im Entwurf vorgesehene Sonderstellung der Konsumvereine fällt.

Chemnitz. (Die Kommunisten planen Massenstreik.) Die „Chemnitzer Volksstimme“ berichtet über einen Landeskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition, der am Sonntag in Chemnitz stattfand. Als das kommunistische Endziel wurde klar und eindeutig gefordert: Planmäßige Organisation von wirtschaftlichen Kämpfen; Erzeugung von politischen und revolutionären Bewegungen und Herbeiführung von Massenstreiks zur Eroberung der politischen Macht durch Errichtung der Diktatur des Proletariats. Der Kongress nahm ein Kampfprogramm an, das strategische und taktische Richtlinien festlegt. In den Mittelpunkt der Aufgaben, die die revolutionäre Gewerkschaftsopposition in Sachsen in den nächsten Wochen und Monaten zu erfüllen hat, stellte der Kongress die Organisation und Durchführung der Kämpfe der sächsischen Arbeiterklasse für folgende Forderungen: Einführung des Siebenstundentages; Erhöhung der Löhne; Gleicher Lohn der Jugendlichen und Frauen, wie der Männer; Sofortige Erhöhung der Unterstützungssätze der Gewerkschaften; Einreichung der Erwerbslosen in die Betriebe; Erhöhung der Bezüge aller Sozialrentner und Kriegsopfer; Verhaftung des Proletariats gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung und den Schutz der Sowjet-Union usw. Zur Erreichung dieser Ziele sollen nach den Beschlüssen des Landeskongresses die Kräfte der revolutionären Opposition feher und straffer als bisher zusammengefaßt werden. Der revolutionäre Klassenkampf sei auf der ganzen Linie sofort zu eröffnen.

Leipzig. (Schuhe und Leder auf der Leipziger Messe.) Schuhe und Leder waren bisher auf der Leipziger Messe in einer Sondermesse auf dem Ausstellungsgelände vereinigt gewesen. In Zukunft werden die einzelnen Bestandteile der bisherigen Sondergruppe Schuhe und Leder in die betreffenden Gruppen der Messe eingegliedert, jedoch beispielsweise Schuhmaschinen auf der Technischen Messe, Sportschuhe innerhalb der Sportartikelmesse, Filzschuhe auf der Textilmesse usw. erscheinen.

Steuerfragen im Sächsischen Landtag.

(24. Sitzung.) C. B. Dresden, 28. Januar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Ministerialdirektor Dr. Sorger folgende Erklärung ab:

In der Verhandlung des Landtages vom 23. Januar 1930 hat Abg. Schöningh ausgeführt, daß die Staatsregierung die Gelegenheit verpaßt hätte, Mittel aus der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge vom Reich für die

Zusperrbauten im Müglitz- und Gottliebatal

Zu erlangen. Hierzu ist zu bemerken: Das Reichsamt für Arbeitsvermittlung machte die Vergabe von Darlehen von der vorherigen Finanzierung dieser Unternehmung abhängig. Diese Darlehen sind im allgemeinen mit 4 Prozent zu verzinsen und in 15 Jahren zu tilgen, so daß sie ein jährliches Kapital für Verzinsung und Tilgung von 8,2 Prozent erfordern. Da die Beiträge der Zusperrinteressenten nicht ausreichen, waren für die Finanzierung Mittel von anderer Seite erforderlich. Diese wurden von der Reichsregierung in Höhe von 10 Millionen Mark erbeten. Die Verhandlungen hierüber hatten aber nicht den gewünschten Erfolg.

Den ersten Beratungsgegenstand bildet der Gesetzesentwurf zur

Änderung des Stempelsteuergesetzes.

Finanzminister Weber begründet die Vorlage und weist darauf hin, daß die Regierung etwaigen Anträgen der Parteien auf Herabsetzung der Stempelsteuer nicht zustimmen könne.

Abg. Geiser (Soz.) bezeichnet die Abänderung einiger Bestimmungen des Entwurfs für notwendig. Abg. Dr. Frucht (D. Vp.) begrüßt den Entwurf. Abg. Raden (Dm.) stimmt im allgemeinen den Ausführungen und Änderungswünschen des Vorredners zu. Abg. Dr. Kasper (Dem.) meint, man sollte mit der Erhebung der Steuer vorichtig sein, damit man nicht Betriebe aus Sachsen hinaustreibe.

Die Vorlage geht an den Rechtsausschuß.

Weiter steht die Vorlage über die

Besteuerung der Wanderlager

zur Beratung. Finanzminister Weber meint, die Vorlage bringe eine Vereinfachung, indem künftig nur eine staatliche Wanderlagersteuer erhoben werden solle, die zur Hälfte an die Gemeinden abgeführt werde.

Abg. Rebrig (Soz.) erklärt, seine Partei stehe der Vorlage ablehnend gegenüber. Abg. Schmidt (D. Vp.) stimmt namens seiner Freunde der Vorlage zu. Abg. Frihsche (Dm.) erklärt für die Deutschnationale Volkspartei und die Landvolkpartei deren Einverständnis mit der Vorlage. Abg. Kasper (Dem.) wendet sich gegen die Bestimmung, nach der ein außerhalb der Gemeinde wohnender Geschäftsinhaber jahrelang zur Wandersteuer herangezogen werden kann, da dies eine Härte für diejenigen bedeute, die keine Wohnung in der betreffenden Gemeinde erhalten können.

Finanzminister Weber erwidert, die Regierung denke nicht daran, im letzterwähnten Falle eine Wandergewerbesteuer zu erheben.

Abg. Herrmann-Leipzig (Komm.) lehnt die Vorlage ab. Abg. Dr. Wilhelm (Wirtschaftspartei) meint, die Vorlage habe einen Teil des fehlhaften Handels gegen einen unlauteren Wettbewerb zu schützen.

Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda begründet dann den

Entwurf eines Schlachtviehvericherungsgesetzes.

Den Wünschen nach Neubearbeitung der Schlachtviehvericherung trage der vorliegende Entwurf soweit als möglich Rechnung. Die Entlastung der beteiligten Wirtschaftskreise werde vor allen Dingen dadurch erstrebt, daß die Verluste künftig nur zu 80 Prozent statt wie bisher zu 100 Prozent entschädigt werden sollen. Erkrankte oder krankheitsverdächtige Tiere werden überhaupt von der Versicherung ausgeschlossen und die übrigen entweder einer ordentlichen oder einer Ausnahmevericherung zugewiesen. Zu einem Wegfall der Schlachtviehvericherung hat sich die Regierung nicht entschließen können.

In diese Erklärung des Ministers schließt sich eine Ansprache.

Auf eine kurze Anfrage der Deutschnationalen über den Generalbebauungsplan des Dresdener Museumsviertels antwortet Ministerpräsident Dr. Büniger, es solle nur der Zustand wieder hergestellt werden, der bei der Errichtung des Zwingers durch Boppelmannt bestand.

Ein kommunistischer Antrag verlangt, daß die Stadtverwaltung von Aue der Fußballabteilung der Arbeiterportler das Städtische Stadion zur Verfügung stellt.

Nächste Sitzung Dienstag, den 4. Februar.

Hauptversammlung der Gruppe „Radeberg“ des S. G. C. B. am 26. Januar 1930, im Hotel Kaiserhof, Radeberg.

Der Gruppenvorsitzende, Sangesbruder Fritz Hilbrandt, eröffnet um 1/3 Uhr die Hauptversammlung, die mit 49 Vertretern der angeschlossenen 21 Vereine besetzt ist. Der MGB „Carl Barth“, in dessen Uebungslokal die Versammlung stattfindet, singt zum Grusse Kelsdorfers „Hab' Sonne im Herzen“ unter Leitung seines Liedermeysters Hans Köhler.

Hierauf gedenkt der Vorsitzende des im letzten Jahre verstorbenen Ehrenvorsitzenden und Gründers der Gruppe, des Stadtrates Wilh. Naumann, Radeberg, und der am Freitag verstorbenen Gattin des Bundesvorsitzenden Siedel, Kreischa. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen. Zu Punkt 1, Eingänge, liegt ein Schreiben des MGB „Volkersdorf“ vor, der bittet, aus der Gruppe Radeberg entlassen zu werden, da er sich aus praktischen Gründen der Gruppe Radeberg anschließen will. Als zweiter Punkt folgt der Bericht des Vorsitzenden, der ein erfreuliches Aufwärtstreiben in der Gruppe erkennen läßt. Auch der Bericht des Schriftführers, Sangesbruder Adolf Hill, Radeberg, brachte zum Ausdruck, daß im letzten Jahre reiche Arbeit im Dienste des deutschen Liedes geleistet worden ist. Hervorgehoben sei hier besonders der herrliche Verlauf des Pulsitzer Sängereftes. Der Bericht des Gruppenformelmeisters Kantor Feinisch brachte einen Ueberblick über das gesungene und musikalische Leben in der Gruppe. Seine kritischen Ausführungen brachten reiche Anregungen für alle Vereine. Am Schlusse seines Berichtes gab Herr Kantor Heintich noch einige für alle Sangesbrüder wichtige Einblicke von der Müllberger Sängerswoche, die er im Auftrage der Gruppe besuchte, bekannt. Der Pressewart Georg Banda, Radeberg, wandte sich in seinem Bericht an die Vereinsvertreter, und bat um fleißige Mitarbeit besonders durch Einwendung von Belegemplaren. Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß sich die Presse unserer Bestrebungen gegenüber sehr freundlich einstellt.

Punkt 3 brachte den Kasfenbericht des 1. Kassierers, Sangesbruder Kunath, Radeberg, der unter anderem bekannt gab, daß die Gruppe bei der Girokasse Radeberg ein Konto eröffnet hat, und zwar Nr. 1545.

Das Weißbuch über die Haager Konferenz beim Reichstag.

Dem Reichstag ist das Weißbuch über die Haager Konferenz 1930 und die Sonder- und Liquidationsabkommen zugeleitet worden. Die deutschen Texte bedürfen noch der Nachprüfung. Neben dem eigentlichen Abkommen sind als Anlagen die ausgetauschten Erklärungen, die Uebergangsmassnahmen, die Schuldbeseinigung des Deutschen Reiches, die Beseinigung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, die Vorschriften, die in das Bankgesetz einzufügen sind, das Verfahren für die Abänderung von gewissen Bestimmungen des Bankgesetzes, die Änderungen für das Reichsbahngesetz und die übrigen Verträge, Vorschriften usw. aufgenommen. Es folgen die Abkommen und Uebergangsbestimmungen, u. a. der Vertrag mit der Schweiz über die Bank für internationale Zahlungsausgleich. Die Sonderabkommen behandeln Belgien und Amerika, die Liquidationsabkommen Belgien, Polen, England, Frankreich, Kanada, Australien, Neuseeland und Italien.

Was kosten Ministerwohnungs-Einrichtungen?

Auch der Rechnungshof findet die Beträge zu hoch.

Berlin. In der Reichshaushaltsrechnung 1927 erscheinen hinter Titel 15 außerplanmäßig Herichtung und Ausstattung einer Dienstwohnung für den Reichswirtschaftsminister: 114 984,04 Mark. Mittel waren im Haushalt 1927 nicht vorgesehen. Ein unabweisbares Bedürfnis für die Einrichtung bestand nach einem späteren Bericht des Haushaltsausschusses (vom 19. März 1929) nicht. Das Reichswirtschaftsministerium hat zur Begründung seiner Maßnahmen angeführt, daß die dem Reichswirtschaftsminister zustehende Dienstwohnung seit 1923 einem anderen Reichsminister zur Verfügung gestellt worden sei.

Der Rechnungshof für das Deutsche Reich bemängelt, daß die Einrichtung der Dienstwohnung nicht auf das Rechnungsjahr 1928 verschoben worden sei. Der Reichswirtschaftsminister habe die Wohnung auch tatsächlich nicht bezogen; sie sei vielmehr kürzere Zeit unbenutzt geblieben und im September 1928 durch einen anderen Reichsminister bezogen worden. Außer dem genannten Betrag sind im Rechnungsjahr 1927 für den gleichen Zweck noch 4409,83 Mark verausgabt worden.

Von den insgesamt für die Wohnung aufgewendeten Kosten entfallen 17 200 Mark auf bauliche Veränderungen einschließlich Anstrich und Tapeziererung, und „rund 102 200 Mark auf Möbel und sonstige Ausstattungsgegenstände“.

Es ist wohl ein sehr milder Ausdruck, wenn der Rechnungshof sagt, diese Beträge erschienen hoch, auch wenn man berücksichtigt, daß es sich zum Teil um die Einrichtung von Repräsentationsräumen handele. Es sei wohl möglich gewesen, in sparsamerer Weise eine dem Zweck entsprechende Geräteausrüstung zu beschaffen.

Ähnlich liegen die Dinge in einem anderen Falle, und zwar beim Reichsfinanzministerium. Hier sind für die Einrichtung der angemieteten Dienstwohnung des Ministers insgesamt 94 163,33 Mark ausgegeben und die bewilligten Mittel um 44 163,33 Mark überschritten worden. Selbstverständlich ist es doch dabei, daß sämtliche für die Dienstwohnung des Ministers beschafften Geräte und Ausstattungsgegenstände Eigentum des Reiches geworden und geblieben sind.

Eine Front Treviranus-Roch-Weser?

Wie man erfährt, sind Besprechungen im Gange, im Reichstag eine Parteienfront von der „Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft“ bis zu dem gemäßigten Flügel der Demokraten zu bilden. Schon seit Wochen bemüht sich ein Ausschuss dahingehend, daß bei kommenden wichtigen Abstimmungen im Reichstag und sonstigen größeren Entscheidungen innen- und außenpolitischer Natur ein zeitweiliges Zusammengehen der Arbeitsgemeinschaft, der Deutschen Volkspartei, der Christlichen Bauernpartei, des Zentrums und der Demokraten erreicht wird.

Die ersten diesbezüglichen Verhandlungen sollen schon am Totenitag des vergangenen Jahres begonnen haben. Die Parteien und Verbände, auch der Jungdeutsche Orden, sollen innerhalb dieser Bestrebungen führend mitwirken, sollen ihre Selbständigkeit und Eigenart bewahren. Aber in ent-

Ein Hauptpunkt der Sitzung war Punkt 4. Nach 4 1/2 stündiger Arbeit gab sich die Gruppe ihre Satzungen. Der Entwurf hatte bereits am Herbstgruppenstag in Otendorf am 10. November 1929 vorgelegen. Trotzdem läßen die einzelnen Punkte eine lebhaftes Aussprache aus, die zu einigen Änderungen des Satzungsentwurfs führte.

Bei den nun folgenden Wahlen wurden von den ländlichen Vereinen die Sangesbrüder Kuckdägel, Rühnik-Hellerau, und Ebnor, Urdorf, von den Radeberger Vereinen die Sangesbrüder Schöne (MGB „Radeberg“), Hill (MGB „Etschbach“), Schöbel (MGB „Carl Barth“) und Banda als Pressewart in die Gruppenleitung gewählt. Die Gruppenbeiträge werden auf 0,50 Mk. pro Jahr und Mitgliedsbeitrag festgelegt.

Am 6. und 7. September 1930 soll in Radeberg das 40 jährige Bestehen der Gruppe gefeiert werden, verbunden mit Anbringung einer Gedenktafel am Geburtshause unseres heimischen Komponisten Gelbke, dessen Lied „Horch, die alten Eichen rauschen“ allgemein bekannt und beliebt ist. Die Herbstgruppenstiftung soll in diesem Jahre in Wetzig abgehalten werden. Der Tag wird durch die Gruppenleitung festgelegt und noch bekanntgegeben. Der Vorsitzende macht auf das Sächs. Elbgau-Sängerbundesfest vom 14. bis 17. Juni in Pirna aufmerksam und bittet die Vertreter, dahin zu wirken, daß recht viele Sängere auf diesen Tagen nach Pirna gehen möchten. Im letzten Punkte: „Verschiedenes“ brachte Herr Kantor Hoppe, Pulsitz, einen Bericht der „Volkszeitung“ für die Oberlausitz über die Tagung der Regirtsgeneralversammlung der Oberlausitzer Arbeiterkämpfer zur Verlesung, deren Form scharfe Zurückweisung findet. Die Gruppenleitung wird dazu noch Stellung nehmen.

Am 29. Juni soll ein allgemeiner deutscher Liedertag stattfinden, auf den der Vorsitzende aufmerksam macht, ebenso soll der Volkstrauertag am 16. März durch Mitarbeit der Vereine veredlicht werden. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende den beiden auscheidenden Gruppenvorstandsmitgliedern, Sangesbruder Oskar Henck und Sangesbruder August Kunath, für ihre treue Arbeit in der Gruppe. Ihnen zu Ehren erklingt der Sängerspruch: „Treu schlägt das Herz“ Nachdem auch die Gruppenvorstandsmitglieder den Dank des Vorsitzenden entgegengenommen hatten, schloß die Versammlung mit dem Radeberger Sängerspruch um 7 Uhr. Möge auch aus dieser wichtigen und ausgedehnten Sitzung reicher Segen für das deutsche Lied und den großen Deutschen Sängerbund erblühen!

schneidenden Fragen soll eine Front von Treviranus bis Roch-Weser geschaffen werden.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Erklärung des Abgeordneten Treviranus, daß die „Volkskonservative Vereinigung“, so nennt sich nunmehr die bisherige „Deutschnationale Arbeitsgemeinschaft“, an dem Zustandekommen der Front in gewissem Sinne mitarbeitete, aber im übrigen gemeinsam mit dem „Christlichen Volksdienst“ ein Gegengewicht zum Liberalismus darzustellen gedenkt.

Unterbindung des kommunistischen Hungermarsches.

Hamburg. Trotz des ergangenen Verbotes versuchen die Kommunisten, den Hungermarsch auf Hamburg durchzuführen. Nachdem bereits eine Gruppe Flensburger Kommunisten auf dem Marsch nach Hamburg kurz hinter Schleswig von der Polizei in Empfang genommen und nach Flensburg zurückgebracht wurde, ist einem weiteren Tritt in Stärke von 15 Mann der Weitermarsch dadurch unmöglich gemacht worden, daß man sie festnahm und in das Preetzer Polizeigefängnis einlieferete. Im Kreis Flöten wurden weitere kommunistische Teilnehmer am Hungermarsch festgenommen, darunter drei Frauen. Die Schutzpolizei von Neumünster hat im Zusammenhang mit dem Hungermarsch vorübergehend eine Verstärkung von vier Offizieren und 82 Mannschaften erhalten. Die kommunistische „Hamburger Volkszeitung“ verkündet in großer Aufmachung, daß die Erwerbslosen trotz des Verbotes ihren Hungermarsch durchführen werden.

Kandidatur König von den Sozialdemokraten fallengelassen?

Wie das Berl. Tagebl. zu den Koalitionsverhandlungen in Preußen meldet, sollen die Sozialdemokraten einen Ausweg aus den Schwierigkeiten in der Weise öffnen, daß sie sich nicht auf den Ministerkandidaten König verpflichten, sondern einen anderen Kandidaten vorschlagen, der den übrigen Parteien genehm sein würde.

Gesandter Ulrich Kaufner,



der Leiter der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die jetzt unter Einziehung von zwei Vertretern der Industrie, Geheimrat Kasst und Dr. Hartmann, in Warschau wiederaufgenommen wurden. Wertwürdigerweise ist kein Vertreter der Landwirtschaft als Sachverständiger genannt.

Der Jugendbund im GDA. als Wegbereiter des Berufseifers

Ueber mangelnden Berufseifer der modernen Jugend wird viel gezeckelt, aber wenig wird getan, ihn zu wecken. Schulen allein können hier nicht helfen, so gern auch der Deutsche alles mit Schulen zu erzwingen versucht. Schulen bringen Wissen an die Schüler, aber Eifer und Begeisterung für den Beruf braucht ganz andere Nahrungsmittel. Viele Wissenshastler und Schriftsteller erklären uns, wie es kommt, daß der Berufseifer zurückgegangen sei. Das ist ja ganz in-

Turnen — Sport — Spiel

interessant, aber das nützt uns nichts, denn wir sind überzeugt, daß wir Berufseifer haben müssen, damit unser Volk bestehen kann und damit der einzelne es im Beruf aushält.

Welches sind nun die Mittel, deren er sich dabei bedient? Es sind der Berufswettkampf und die Scheinfirmen.

1925 machte der G.D.L. in Berlin den Versuch, die Berufswettkämpfe zu einer gemeinsamen Veranstaltung aller Angestelltenverbände zu machen, doch scheiterte dieser Versuch an der Ablehnung anderer Verbände.

Eine erfreuliche Entwicklung hat auch die Scheinfirmenarbeit im G.D.L.-Jugendbund genommen. Auch hier ist die Bewegung, wie die ganze Arbeit ja von vornherein als Eigenwuchs der Jugend heranreife, in die Erscheinung getreten.

Zu aller Stille wurden in verschiedenen Gegenden Deutschlands über 300 solcher „Scheinfirmen“ gegründet, so auch in Pulsitz, welche ihren Arbeitstag jeden Donnerstag, abends 8 Uhr im Herrnhaus abhält.

Alle sind bloß Scheinfirmen. Ihre Namen sind erfunden, ihre Kapitalien eingebildet, ihre Kunden erdichtet. Nur Geschäftsinhaber und Angestellte leben wirklich; und einige Firmen verfügen über ein Personal von 30—40 Angestellten.

Die beiden Haupttriebe — Berufswettkampf und Scheinfirma sollen ihre organische Verbindung finden. Der erste Schritt dazu wurde schon beim Reichspitzenberufswettkampf im Oktober 1928 getan.

Die Unternehmungen, die im Ring der Scheinfirmen des Jugendbundes im G.D.L. zusammengeschlossen sind, bilden die großen Geltungsgebiete der jungen kaufmännischen Angestellten.

In der Verbindung zwischen Scheinfirma und Berufswettkampf liegt der Reim zu ganz neuen Gestaltungen auf dem Gebiete der beruflichen Aneiferung und Förderung.



182 Kilometer auf Skiern in 24 Stunden!

Diese Rekordleistung vollbrachten die Österreicher Franz und Friedrich-Ludwig Mähwald bei einer Dauersfahrt von Sankt Moritz nach Nauders.

Welt-Rekord von Senne anerkannt. Die in Brüssel tagende außerordentliche Sitzung der Kommission Sportive Internationale der Federation Internationale des Clubs Motorcyclisten hat die von dem deutschen Fahrer Senne auf B.M.W. am 19. 9. 1929 und 15. 10. 1929 gefahrenen Weltrekorde anerkannt.

Weltmeister Genaro, der amerikanische Fliegengewichtler, wird am 6. Februar in Berlin gegen einen deutschen Boxer antreten.

Dr. Pelker nimmt Revanche. Am zweiten Tage der australischen Leichtathletikmeisterschaften in Melbourne konnte

Dr. Otto Pelker von seiner erlittenen Niederlage rehabilitieren. In der Halbmeilen-Meisterschaft über 880 Yards holte er in 1:57,2 einen überlegenen Sieg heraus. Der Australier Whyte, der am ersten Tage die Meilen-Meisterschaft gewonnen hatte, mußte sich diesmal mit dem dritten Platz begnügen.

Eishockey-Weltmeisterschaft in Berlin? Durch ungünstige Witterungsverhältnisse gezwungen, trägt man sich in Caug, wo die Weltmeisterschaft in Eishockey ausgetragen werden sollte, diese nach Berlin zu verlegen.

CARMOL darf in keinem Hause fehlen.

Wie oft kommt es vor, daß man nachts irgend welche Schmerzen leidet. Man wird von Kopfschmerzen geplagt, das Zahnfleisch oder ein hoher Zahn, Hexenschmerz, Wadenkrampf, Rheuma, Kreuz- oder Gliederschmerzen quälen einen.

Hilfe bringt CARMOL
Man verlange überall ausdrücklich CARMOL, Carmol tut wohl!
Preis Mk. 1.50 und 2.75.
Löwen-Apotheke H. Warning; Central-Drogerie Max Jentsch
Mohren-Drogerie Felix Herberg

Zur Reform der Angestellten-Krankenversicherung

Das Reichsarbeitsministerium ist mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Vorschriften über die Krankenversicherung beschäftigt. Dazu erhebt der Gewerkschaftsbund der Angestellten folgende Forderungen:

1. Anerkennung der besonderen Anstelltenkassen (bis herigen Gesellschafter) als gesetzliche Krankenkassen im Sinne der Reichsversicherungsordnung und des Reichsinvalidengesetzes. Fortfall des § 434 Reichsversicherungsordnung; Befreiung der Versicherungsanstalt für die Angestellten; Aufrechterhaltung der Wirksamkeit dieser Anstelltenkassen für das ganze Reichsgebiet zur Wahrung der für die Angestellten besonders wichtigen Freiwilligkeit und des Gefahrenausgleichs; Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung der Versicherten; enge Zusammenarbeit aller Träger der Sozialversicherung für Angestellte mit rationaler Abgrenzung der Aufgaben bei ausreichenden Leistungen; Rechtsprechung durch die Arbeitsgerichte unter Bildung besonderer Angstelltenkammern für die Sozialversicherung.
2. Die Leistungen sollen sich nach den Forderungen des G.D.L. erstrecken auf Krankenhilfe für 52 Wochen als Pflichtleistung; Krankengeld nach drei Wartezeiten; bei Anspruch auf Gehalt Krankengeld unter Berücksichtigung dieses Anspruches; nach Fortfall des Gehaltes erdichtet, nach dem Familienstande abgestuftes Krankengeld; in der Krankenpflege Erhaltung der Sachleistungen ohne Kostenbeteiligung der Versicherten; Familienkassenpflege als Pflichtleistung; Krankenhauspflege als Pflichtleistung für Stammsversicherte und Familienangehörige.
3. Zur Förderung der allgemeinen Gesundheitspflege hält er gleichberechtigte Mitwirkung der Angestelltenkassen bei der hygienischen Volkserziehung, der vorbeugenden Krankheitsfürsorge, sowie der Fürsorge um Mutter und Kind in Verbindung mit den Organen des Reiches, der Länder und der Gemeinden, sowie der privaten Wohlfahrtspflege für unbedingt erforderlich.

Demonstration bei einem Demonstrationsprozeß.

Koffrontkämpferprozeß in Leipzig.

Wegen Landfriedensbruchs wurde gegen den Führer des Leipziger Koffrontkämpferbundes, den Zimmermann Friedrich Hofmann, und 21 Genossen aus Leipzig, Berlin, Dessau, Bernburg und anderen Städten vor dem Großen Schöffengericht verhandelt. Die Angeklagten haben sich wegen der Vorfälle auf dem Lindenauer Markt am 27. Oktober vorigen Jahres zu verantworten. Damals hatte der Rote Frontkämpferbund trotz des Verbots eine Demonstration veranstaltet, die von der Polizei aufgelöst wurde. Dabei kam es zwischen den Demonstranten und der Polizei zu Zusammenstößen, die eine Anzahl Verhaftungen im Gefolge hatten.

Aus Anlaß der Verhandlung hatten sich vor dem Gerichtsgebäude etwa 200 Personen eingefunden, mit der offensiblen Absicht, in das Gebäude einzudringen und den Saal zu besetzen. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung. In der Verhandlung gaben die Angeklagten zu, daß sie sich an der Demonstration beteiligt haben, jedoch wollen sie nicht gewußt haben, daß jeder Aufmarsch von Koffrontkämpfern verboten war. Die Anklage wird von Staatsanwalt Dr. Pfützner vom Landgericht Dresden vertreten, der auch in dem Dresdener Koffrontkämpferprozeß Ankläger gewesen ist. Die Verhandlung wird voraussichtlich zwei Tage dauern.

Eine Million Schadenersatzanspruch abgewiesen.

Entscheidung des Landesarbeitsgerichts gegen die Metallindustriellen.

In dem Prozeß, den der Verband der Metallindustriellen wegen Schadenersatzes anläßlich eines Tarifstreikes gegen den Deutschen Metallarbeiterverband angestrengt hatte, wurde das Urteil des Landesarbeitsgerichts in Dresden verurteilt. Die Metallindustriellen beanspruchten aus dem Streit in der sächsischen Hüttenindustrie Anfang 1928 einen Schadenersatz von 2,4 Millionen Mark, wovon sie zunächst einen Teilbetrag von 10 000 Mark eingeklagt hatten. Nachdem das Arbeitsgericht Dresden diesen Anspruch abgewiesen hatte, hat nunmehr auch das Landesarbeitsgericht die Berufung der Metallindustriellen zurückgewiesen.

Aus aller Welt.

Oberbürgermeister Böß zum Rücktritt bereit.

Berlin. Der Berliner Oberbürgermeister Böß hat an den Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung ein Schreiben gerichtet, in dem der Oberbürgermeister mitteilt, daß er bereit ist, vor Ablauf seiner Dienstzeit aus dem Amt zu scheiden, falls ihm die geforderte Pension bewilligt wird. Dieses Schreiben ist in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung offiziell bekanntgegeben worden. — Die Pension beträgt „nur“ 28 800 Mark.

Berlin in der Sadgasse.

Abgelehnte Steuererhöhungen und 70 Millionen Defizit.
Berlin. Die Dienstagssitzung des Haushaltsausschusses des Berliner Magistrats endete mit der Ablehnung des ganzen Nachtragsstats. Nachdem noch lange Zeit hin und her beraten und einige Anträge und Anfragen erledigt worden waren, wurde die Abstimmung vorgenommen. Sie ergab das erwartete Resultat. Die vom Magistrat vorgeschlagenen Steuererhöhungen wurden einstimmig abgelehnt. Die Herübernahme des Nachtragsstats von 70 Millionen in den neuen Etat für 1930 wurde gleichfalls abgelehnt, und zwar mit 13 gegen 11 Stimmen. Dagegen waren die Nationalsozialisten, die Wirtschaftspartei, das Zentrum, Deutschnationale und Kommunisten. Angenommen wurde ein Antrag, den Magistrat zu ersuchen, die Einführung einer Wohnungsluxussteuer zu erwägen, während die Hausangestelltensteuer abgelehnt wurde. Wenn der Berliner Magistrat doch noch die Zwangsverwaltung vermeiden will, muß er unverzüglich für eine anderweitige Deckung Sorge tragen. Ob dies aber in der kurzen Zeit möglich ist, erscheint höchst fraglich. Das ungedeckte 70-Millionen-Defizit wird nach den Bestimmungen der Städteordnung in den übernächsten Etat, also 1931, übernommen.

Wo die Gelder der Beamtenbank blieben.

Berlin. Der Skandal der Bank für Deutsche Beamte hat eine neue sensationelle Wendung genommen. Es ist nämlich gelungen, die Herkunft der Bilder, mit denen die Betrügereien begangen worden sind, völlig aufzuklären. Auf der Berliner Kriminalpolizei meldete sich ein Zeuge, der die Bekundung machte, daß ein großer Teil der Bilder, die durch die Beamtenbank imbarbiert worden sind, durch den Kaufmann Pichler von der Gattin einer hochgestellten Münchener Persönlichkeit erworben wurde, und zwar bereits mit dem Gelde der Beamtenbank, das Pichler also zur Zeit des Raufes schon in der Hand gehabt haben muß. Ferner wurde bekannt, daß Pichler die Gelder in einem von ihm ins Leben

gerufenen Verbands, dem Mitteldeutschen Automobilverband, investiert hat.

Den größten Teil des Bankcredits aber soll er zur Sanierung eines großen Gutes in der Nähe von Passau benützt haben,

und zwar in einem Deckvertrag, in dem nicht er selber, sondern einer seiner Hintermänner als Vertragsgegner des Gutsbesizers fungierte. Es bedeutet natürlich eine neue Belastung für die Direktoren der Beamtenbank, daß Pichler Mittel der Bank in der Hand gehabt hat, schon ehe das zweifelhaftes Lombardgeschäft zustande gekommen ist.

Riesenfeuer in Braunschweig.

Zwei Millionen Schaden.

Braunschweig. Ein riesiges Großfeuer, wie es seit langen Jahren in Braunschweig nicht gesehen wurde, wütete auf dem Lagerstuppen-Grundstück Carlshof in der Bahnhofstraße. Es handelt sich bei den dort stehenden Gebäuden um Lagerstuppen und Fabrikbetriebe verschiedener Firmen.

Der Brandherd befand sich in einem Fabrikationsraum. Die Wehren rückten mit allen verfügbaren Fahrzeugen und Mannschaften zur Brandstätte, mußten sich aber in der Hauptsache auf die Erhaltung der angrenzenden Gebäude beschränken, da von den von den Flammen ergriffenen Lagerstuppen wenig zu retten war, zumal dort große Vorräte von leicht brennbaren Materialien wie Öl, Firnis und Farbenvorräte lagerten, außerdem Zerkulstoffe, Holzwole usw. Die Löscharbeiten waren teilweise dadurch beeinträchtigt, daß die Gefahr von Explosion der dort lagernden Sauerstoff-Stahlflaschen bestand, die jedoch in letzter Minute in Sicherheit gebracht werden konnten. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen, dürfte aber mit zwei Millionen nicht zu hoch eingeschlagen sein.

Die Uebernahme der Passagiere der gestrandeten „Monte Cervantes“.

Kapitän Dreyers Leiche noch nicht gefunden.
Rio de Janeiro. Die „Monte Carmiento“ traf am Dienstag in der argentinischen Strakolonie Ushuaia ein, um die 1120 Passagiere und 302 Mann Besatzung des untergegangenen Motorschiffes „Monte Cervantes“ der Hamburg-Südamerika-Linie an Bord zu nehmen und in die Zivilisation zurückzuführen.

Die Ereignisse der letzten Tage und die Verlassenheit des Ortes Ushuaia haben unter den Schiffbrüchigen ein Gefühl der Depression ausgelöst, das durch die Trauer um den toten Kapitän Dreyer stark erhöht wird. Zahlreiche Passagiere haben unter den primitiven Verhältnissen in Ushuaia und den damit verbundenen Entbehrungen sehr zu leiden, während die Mannschaft der „Monte Cervantes“ ihr Schicksal leichter erträgt. Glücklicherweise konnte durch Bergung der von dem untergegangenen Schiff mitgeführten Lebensmittel den Schiffbrüchigen eine schlimme Prüfung erspart bleiben. Die bisher unternommenen Versuche,

die Leiche des Kapitäns aufzufinden,

haben noch keinen Erfolg gehabt. Der Boden des Beagle-Kanals, wo sich die Katastrophe ereignete, ist von mehreren Booten gründlich abgesucht worden, ohne daß die Leiche geborgen werden konnte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Leichnam bereits so weit abgetrieben worden ist, daß es zumindest fraglich erscheint, ob es überhaupt möglich sein wird, ihn den Wellen zu entreißen und seinem Heimatboden zurückzugeben. Vielleicht war es auch der letzte Wunsch des Kapitäns, für immer in den Wellen zu ruhen.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Meist trübe bis wolkig bei um den Nullpunkt schwankenden Temperaturen. Dertlich etwas Niederschläge, meist schwache Winde veränderlicher Richtung.



Morgen Donnerstag 8 Uhr **Hotel „Grauer Wolf“**
BUNTER ABEND
 zum Besten kriegsbeschädigter, konzertierender Künstler
Hans Stadler, Lieder zur Laute
Georg Kuntze, Konzertsänger
Eugen Kny, ehem. Hofchauspieler (Sprech-Vorträge)
 Karten sind von 7-8 Uhr an der Abendkasse zu erhalten

Am Freitag, den 31. ds. Mts. findet
 abends 8 Uhr im **Café Hoffmann** ein
Gäste - Abend
 statt, wozu wir nur hierdurch herzlichst einladen.
Jungdeutsche Schwesternschaft Pulsnitz

Turnverein „Turnerbund“ e. V. P. Pulsnitz
Jahres-Hauptversammlung
 Donnerstag, d. 6. Februar 1930,
 abends 1/9 Uhr im „**Herrnhaus**“
 Anträge sind **mindestens 3 Tage vorher schriftlich**
 beim 1. Vorsitzenden einzureichen. — Die Ausschussmitglieder
 werden gebeten, bereits 1/8 Uhr zu erscheinen.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet **der Gesamtvorstand.**

Nachruf
 Unserm lieben Jugendfreunde
Paul Loch
 rufen wir ein letztes «Habe Dank» und «Ruhe sanft!»
 in sein frühes Grab nach.
Die Jugend zu Pulsnitz M. S.
 In des Lebens schönstem Glanze
 naht sich Dir der bittere Tod
 Es verwelkt gleich einem Kranze
 Ohne Halt der Wangen Rot.
 Jeder, der Dich kannte, trauert
 Hier um Dich — o hart Geschick.
 Doch zaget nicht! Dort oben einet
 uns ein schönes, ewiges Glück.
Ruhe in Frieden!

Frisch. Schellfisch Zuchtfl. Kanarienvogelweibchen
 empfiehlt **Curt Optiz** zu verkauf. Albertstraße 1

Holz = Auktion.
 Am **Sonnabend, den 1. Februar, 10 Uhr,**
 findet im Gasthof die Versteigerung von
 22 rm kiefl. Nuzknüppel, 2 m lang
 48 rm birk. und kiefl. Scheite
 78 rm kiefl. Brennknüppel
 32 rm kiefl. Brennäste
 450 rm kiefl. Brennreisig
 vom Kahlschlage „**Vorwerkberg**“ statt.
Forstverwaltung Röhrsdorf b. Königsbrück

Konsumverein Pulsnitz
ESST SEE-FISCHE!
Donnerstag: Goldbarsch (kopflös) Pfd. 35 Pfg.

Briefbogen, Briefumschläge
 beziehen Sie sehr vorteilhaft von
E. L. Förster's Erben

Billige Lebensmittel!
Landsauerkraut Pfd 15 Pfg.
Weißkraut " 8 "
Rotkraut " 15 "
Möhren " 6 "
Apfelsinen St. 5, 10 St. 40 "
Blumenkohl St. 30 35 "
Eier 2 St. 25 Pfg., 30 St. 3 30 RM
Zwiebeln Pfd 10 Pfg.
Kohlrabi St 5-8 "

Arthur Nitzsche, Hauptmarkt 3
Lesen Sie
Meisters Buch-Roman!

Sächs. Militärverein
Pulsnitz
 Zur Beerdigung unse-
 res lieben Kameraden
Emil Miliger
 stellt der Verein nachmittags
 2 Uhr im Bürgergarten.
Der Vorstand
Buren - Brezeln
 Mittwoch u. Sonnabends frisch
Bäckerei Paul Reppe
 Ohorner Straße
Sachmännisch zusammengestelltes
Kanariensingvogel-Futter
Wellensittich-Futter
 sowie sämtl. Zuchtutensilien
 (Heckkäfige, Netze usw.)
 empfiehlt **Willy Greubig**

Börse und Handel
Amtliche sächsische Notierungen vom 28. Januar.
 Dresden. Die Tendenz der Börse neigte zur Schwäche. Rentenwerte konnten sich gut behaupten, desgleichen Banken. Bei den Papieraktien gab es die meisten Schwankungen. Dr.-Kurz-Aktien lagen 3,75 Prozent höher, alle übrigen mußten abgeben. Die gleiche Haltung wiesen auch Elektrowerte und Fahrradaktien auf, die in Börsenstammaktien 2. Sächsische Elektrizitätswerte 2 und in Fries u. Höpflinger 4 Prozent einbüßten. Soweit sich keramische Werte veränderten, neigten sie zur Schwäche. In Maschinenwerten war fast kein Geschäft. Rostroh lagen fester, Hiltmann u. Lorenz schwächer. Von den Brauereiwerten verloren Reichelbräu 6, Dortmunder Ritter 2, während für Aschaffenburg 2 Prozent mehr bewilligt wur-

den. Auch die Divergen neigten zur Schwäche, so Polyphton um 4 Prozent.
 Leipzig. Die Tendenz war uneinheitlich, eine Neigung zur Schwäche unverkennbar und die Kursschwankungen gering. Reichsbank lagen 2 Prozent höher, dagegen Leipziger Maß 3 Prozent, Polyphton 3 und Zimmritz 2 Prozent niedriger.
 Chemnitz. Bei ruhigem Geschäft war die Tendenz behauptet. Am Maschinenaktienmarkt wurden Fries u. Höpflinger, Sondermann u. Stier und Wanderer bis zu 3 Prozent gesteigert. Dagegen bröckelten Sachsentwert und Schubert u. Salzer leicht ab. Bankaktien wiesen Besserungen bis zu 1 Prozent auf. Auf der alten Basis notierten Textilaktien. Nur Bachmann u. Labowitz büßten 2 Prozent ein.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ., 745 Kg. 239 bis 245; Roggen, hiesiger, 70 Kg. 164-168; Sandroggen 71 Kg. 164-168; Sommergerste, inländ., 185-205; Wintergerste 170 bis 178; Hafer 142-152; Mais amerikanischer 174-176; Mais Cingantino 180-208; Raps 345-355; Erbsen 240-270. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Dienstag.
 Die Börse hatte recht schwache Tendenz. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf die schwache Haltung der Farbenaktie. Hier kam größeres Angebot heraus, und zwar, wie es heißt, im Zusammenhang mit einer Meldung, wonach von bestimmter amerikanischer Seite der Versuch gemacht wird, eine Sege gegen die S. G. Farben in die Wege zu leiten. Die Angaben, die dieser Aktion zugrunde liegen, entbehren, wie die Verwaltung der S. G. Farbenindustrie erklärt, jeder Grundlage. Nichtsdestoweniger gab dies der Spekulation den Antrieb zu neuen Laten.
Berliner Produktenbörse.
 Weizen infolge ruhigerer Weltmarktlage auch hier etwas williger, obgleich Inlandsverläufer vorzüglich sind. Mühlennachfrage hier klein, in der Provinz besser. Das Mehlgeschäft schleppt. Roggen weiter gestützt, Preise gehalten.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station
 Mehl und Kleie brutto einsch. End frei Berlin.

1000 kg	28. 1. 30	27. 1. 30	100 kg	28. 1. 30	27. 1. 30
Weiz. mär.	244-247.0	246.0 249.0	Mehl 70 %	29.5 35.0	29.7-35.7
Dez.	—	—	Weizen	22.0 25.0	22.1 25.1
März	261-259.5	262.5-262.0	Roggen	9.50-10.0	9.7-10.2
Ma	272-270.5	274.0-273.5	Weizenkleie	8.25-8.75	8.25-8.75
Rogg. mär.	160.0 163.0	160.0 163.0	Weizenkleie-melasse	—	—
Dez.	—	—	Raps (1000 kg)	—	—
März	182-181	182.50	Leinlaot (do.)	—	—
Ma	189.5-188	191.0-190.5	Erbsen, Viktoria	23.0 31.0	23.0-31.0
Getr.	—	—	Al. Speiseerbsen	21.0 24.0	21.0-24.0
Brau	170.0-180	70.0 180.0	Futtererbsen	18.5 2.0	19.0 20.0
Wint.	—	—	Feulschoten	17.5-19.5	17.5-19.5
Fun	147.0-158	147.0 158.0	Ackerbohnen	18.0-19.0	18.0-19.0
Hafer	—	—	Widen	21.0-24.0	21.0-24.0
mär.	131.0 141.0	132.0 142.0	Linsen blau	14.0-15.0	14.0-15.0
Dez.	—	—	gelb	17.0-8.0	17.0-8.0
März	147.5-146	149.00	Saradella neue	25.0-30.0	25.0-30.0
Ma	157-155.5	158.0-158.5	Rapsstüben	16.7 17.2	16.7-17.2
Ma	—	—	Leinlaot	21.6 22.0	21.6-22.0
Ma	—	—	Trodenstüben	7.20 7.40	7.20 7.40
Ma	—	—	Soya-Extrat	—	—
Berlin	166.00	166.00	Schrot	14.6 14.9	14.5-14.8
Plato	—	—	Kartoffelstode	13.6 14.0	13.6 14.0

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verkehre zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 155, 2. Qualität 140, abfallende Sorten 124. Tendenz: stetig. (Ohne Gewähr.)
Berliner Schlachtviehmarkt. (Amtlich.) Auftrieb: Rinder 1245, darunter Ochsen 295, Bullen 364, Kühe und Färken 586, Kälber 2300, Schafe 2863 (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1124), Schweine 9370 (zum Schlachthof seit letztem Viehmarkt 1887), Auslandschweine 3892. Verlauf: bei Rindern ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen langsam, bleibt Ueberstand, bei Schweinen ruhig. Preis: Ochsen a) 57-60, a2) —, b) 52-55, b2) —, c) 47-50, d) 37-44; Bullen a) 53-54, b) 51-52, c) 48-50, d) 44-46; Kühe a) 40-45, b) 30-38, c) 25-28, d) 20-24; Färken a) 53-54, b) 48-50, c) 35-45; Fresser 36-46; Kälber a) —, b) 80-92, c) 60-78, d) 48-58; Schafe a) —, a2) 67-69, b) 60-65, b2) 48-52, c) 45-57, d) 40-44; Schweine a) 78-80, b) 80-82, c) 80-82, d) 77-80, e) 74-76; Sauen 68-90. (Ohne Gewähr.)

Die Gouvernante
 ROMAN VON ERIKA FORST
 Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Salle)
 „Herr von Harlessen! Das werde ich Ihnen nie ver-
 gessen“, sagte sie voll Innigkeit. „Vertrauen Sie mir
 nur noch wenige Sekunden. Gleich werde ich alles auf-
 klären. Aber eine Frage, Gräfin Stach, und bedenken Sie
 Ihre Antwort wohl: Wie kommen Sie zu dieser un-
 geheuerlichen Anschuldigung?“
 „Diese Perlen, die seit gestern vermißt wurden, sind
 auf Ihrem Zimmer gefunden“, antwortete statt der Kom-
 tesse der Kommissar.
 Fjod lächelte kalt.
 „Wollten Sie mir einen Streich spielen, Gräfin?“
 „Wechtbild schrie hysterisch auf.“
 Im gleichen Augenblick wurde die Tür aufgerissen, und
 Ernst-August stürzte herein.
 „Vater! Mutter! Im Park liegt Heinz!“
 „Krank?“ fragte die Baronin besorgt.
 Der junge Baron würgte an dem Wort: „Erschossen!“
 Ein Schrei des Entsetzens aus aller Munde. Und wie-
 der pochte es an die Tür. Der Diener brachte ein Tele-
 gramm. Niemand beachtete es, denn alle drängten hin-
 aus. Der Kommissar ergriff es und riß es auf.
 „Ehrenrat des Korps hat beschlossen: Fristverlänge-
 rung über vierundzwanzig Stunden hinaus unzulässig.
 Falls Summe bis dahin nicht bezahlt, werden alle Kon-
 sequenzen gezogen.“
 Der Ehrenrat.
 „Herr Baron! Lesen Sie das!“ Der Polizeibeamte
 hielt Ernst-August den Zettel hin.
 „Schulden...“
 Der junge Baron sah sich verwirrt an die Stirn.
 „Ich habe es geahnt. Aber deshalb... Was geht hier
 übrigens vor?“

„Man hat die Perlen, die der Gräfin Stach gestohlen
 sind, im Zimmer der Gouvernante gefunden und bezichtigt
 dieselbe des Diebstahls.“
 Ernst-August wurde blaß wie der Tod.
 „Im Zimmer der Gouvernante?“ Er sah Heinz, wie
 er gestern an Wechtbilds Tür gerüttelt und dann auf das
 Zimmer der Erzieherin geschlichen war...
 „Heinz...“, sagte er mit gebrochener Stimme.
 Die anderen waren in den Park gestürzt. Aber schon
 kamen die Leute, die der Baron Ernst-August herbei-
 gerufen, und trugen mit größter Sorgfalt, geleitet von
 Weismann, den Körper des jungen Sünders zum Schloß
 hinauf.
 „Er lebt noch“, flüsterte der alte Inspektor dem Vater
 zu. „Das Notwendigste ist jetzt ein Arzt.“
 Fjod hatte es gehört. Niemand achtete auf sie in der
 allgemeinen Verwirrung. In ihr Herz aber war mit den
 Worten Harlessens ein ungeheurer Jubel eingezogen. Sie
 war in der Stimmung, alles zu vergeben und zu vergessen,
 und nur von tiefstem Mitleid erfüllt wegen des Unglücks,
 das Berenberg betroffen.
 Ein Arzt? Impulsiv, wie sie war, schlich sie sich davon,
 den Ställen zu. Die Ställe standen vereinsamt. Das Per-
 sonal, zu dem die entsetzliche Kunde schon gedrungen,
 drängte sich zu der Unglücksstelle. Die Pferde scharrten
 mit den Hufen. Sonst war alles still und leer.
 Aber Fjod, die Prinzessin, wußte sich zu helfen. Schnell,
 zitternd vor Ungeduld, aber kunstgerecht, sattelte sie das
 Pferd.
 „Komm, du liebes Tier! Es gilt ein Menschenleben!
 Leiste dein Bestes!“
 Draußen begann ein brausender Wind zu wehen.
 Blitze zuckten, ein paar Regentropfen fielen. Fjod sah sich
 um. Sie war nicht im Reitkleid. Womit konnte sie sich
 umhüllen?
 Ein zärtliches Lächeln glitt über ihr Gesicht. Da hing
 — sie kannte ihn nur zu gut — Harlessens alter Mantel; er
 trug ihn wohl bei allzu schlechtem Wetter auf dem
 Hofe.

Sie warf den Mantel um die Schultern und schlang
 sich gewandt auf das Pferd, das freudig aufwieherte. Mit
 der linken Hand ergriff sie die Zügel, mit der rechten —
 nie hatte sie sich herrlicher beschützt gefühlt — raffte sie
 den Mantel zusammen. Ein Ruf, ein Schnalzen mit der
 Zunge — und dahin flogen die beiden Fjods, hinein in
 das rasch heraufziehende Gewitter.
 Wie fauchte der Wind ihnen entgegen, wie zuckten die
 Blitze, wie grollte der Donner und wie schlugen die Regen-
 tropfen auf Fjods unbedeckten Kopf. In ihr war ein
 singendes, jauchzendes Glück. Getragen von dem Gefühl,
 von ihm geliebt zu werden, dem ihr eigenes Herz so heiß
 und zärtlich entgegenzuschlug, empfand sie das Brausen der
 Elemente fast wie eine Wohltat.
 Das Pferd unter ihr schien zu fliegen. Es war ein
 wilder, ein herrlicher Ritt. Wie aber den alten Arzt her-
 beschaffen?, überlegte sie. Sie kannte seine Transport-
 mittel. Die alten Klepper würden viel zu lange Zeit
 brauchen. Gile tat not, wenn Heinz gerettet werden sollte.
 Wenn sie ein Auto aufreiden könnte. Sie hörte auf der
 Landstraße ein Auto heranraufen. Sie faßte sich ein Herz
 und ritt direkt auf das Auto zu, die Hand erhebend, zum
 Zeichen, daß es stoppen möge.
 Mit einem kräftigen Fluch hielt der Chauffeur.
 „Bitte!“, rief das helle Stimmchen der Prinzessin.
 „es gilt ein Menschenleben! Kehren Sie um und bringen
 Sie den Arzt nach Rittergut Berenberg. Folgen Sie
 mir!“
 Schon trieb sie das dampfende Tier wieder an. Der
 Chauffeur hatte bei dem Klang der Stimme den Mund
 weit aufgerissen. Aber auch der schlante Herr im Innern
 des Wagens, der sich aus dem Fenster beugte, war vor
 Staunen keines Wortes mächtig.
 Ein seltsames Wiedersehen!, dachte er.
 „Wir müssen wohl schon?“ fragte der Chauffeur ein-
 fältig.
 „Aber gewiß, wenn Durchlaucht doch befehlt!“ er-
 widerte Prinz Gunther vergnügt.
 (Fortsetzung folgt.)